

Digitale Alleskönner-App: Wie „moin mobil“ den ländlichen Raum anbindet

Stefanie Schleef, Kai Horn



Abb. 1: Startschuss der moin mobil-App in Achim. V.l.n.r.: Dr. Benedikt Krams (Match Rider), Stefanie Schleef und Daniel Moos (Stadt Achim), Tim Willy Weber (Bürgermeister Flecken Ottersberg), Kai Horn (highQ), Rainer Ditzfeld (Bürgermeister Achim), Michiko Wemmje und Matthias Nantke (nextbike), Marek Sievers (highQ).

Foto: Leon Moor

Kommunen stehen vor der Herausforderung, attraktive Mobilitätsangebote zu schaffen, den ländlichen Raum besser anzubinden sowie Staus, Parkplatzdruck und Emissionen zu reduzieren. Gerade außerhalb größerer Städte stößt der Ausbau klassischer ÖPNV-Strukturen jedoch schnell an finanzielle und organisatorische Grenzen.

In der AzweiO-Region mit den Kommunen Achim und Ottersberg wurde deshalb ein anderer Ansatz verfolgt: Statt zusätzlicher Einzellösungen sollten bestehende Angebote sinnvoll verknüpft und für Nutzer einfacher zugänglich gemacht werden.

Mit „moin mobil“ entstand so gemeinsam mit der highQ Computerlösungen GmbH eine Plattform, die verschiedene Mobilitätsangebote in einer Anwendung bündelt

und aus Nutzersicht zu einer durchgängigen Mobilitätskette verbindet.

Eine Plattform für Alltag und Freizeit

„moin mobil“ wurde als nutzerorientierte MaaS-Anwendung (Mobility as a Service) konzipiert, die sowohl Pendler, Bürger als auch Touristen adressiert. Über eine einzige App erhalten Nutzer Zugang zu:

- öffentlichem Bikesharing mit klassischen Rädern, E-Bikes und Lastenrädern,
- digital gesteuerten, witterungsgeschützten Fahrradabstellanlagen,
- einem integrierten Mitfahrmodul für Fahrgemeinschaften,
- einer intermodalen Routenführung mit Verknüpfung von Rad, ÖPNV und weiteren Verkehrsmitteln,
- einem durchgängigen Anreizsystem für nachhaltige Wege,
- Tourismusinformationen & lokale Informationsplattform.

Je nach Bedarf können Nutzer schnelle Verbindungen oder komfortable Alternativen auswählen. So werden sowohl der Weg zur Arbeit als auch der Wochenendausflug abgedeckt – ein wichtiger Faktor, denn Mobilitätsangebote werden häufig dann angenommen, wenn sie nicht nur einzelne Wege, sondern unterschiedliche Alltagssituationen abdecken.

Fahrgemeinschaften als zusätzlicher Mobilitätsbaustein

Eine besondere Rolle innerhalb der Plattform übernimmt das gemeinsam mit Match Rider integrierte Fahrgemeinschaftsmodul. Damit sind in Deutschland erstmals die Erstellung, Anzeige und Buchung von Mitfahrgelegenheiten direkt in einer MaaS-Anwendung möglich. Fahrgemeinschaften werden so zu einem gleichberechtigten „dritten Verkehrsträger“ neben klassischem ÖPNV und Radverkehr – mit spürbaren Effekten für die Anbindung an das Oberzentrum Bremen:

ZEITMEILEN – das smarte Anreizprogramm

ZEITMEILEN ist ein appbasiertes Anreizsystem für nachhaltige Mobilität und Bestandteil von „moin mobil“. Klimafreundliche Mobilitätsformen – etwa Wege zu Fuß, mit dem Fahrrad, in Fahrgemeinschaften oder mit Bus und Bahn – werden automatisch erfasst und mit Punkten, den Zeitmeilen, belohnt. Die gesammelten Punkte können gegen Rabatte oder Gutscheine regionaler Partner eingelöst werden. Gleichzeitig erhalten Kommunen aggregierte Informationen über Mobilitätsmuster und erreichte Emissionsreduzierungen. Diese Daten können genutzt werden, um bestehende Angebote gezielt weiterzuentwickeln.

- bessere Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen und Angeboten im Oberzentrum,
- Entlastung der Parkraumsituation im Bahnhofsumfeld und in der Innenstadt,
- höherer Besetzungsgrad im Pkw und damit geringere Emissionen.

Gerade in Regionen mit begrenztem ÖPNV-Angebot in der Fläche können gut organisierte Fahrgemeinschaften Lücken im Taktverkehr schließen und die Reichweite des ÖPNV-Systems deutlich erhöhen, ohne dass neue Linien oder zusätzliche Fahrten finanziert werden müssen.

Incentives sind der Schlüssel für eine Verhaltensänderung

Neue Mobilitätsangebote allein führen jedoch nicht automatisch zu einem veränderten Verhalten. Entscheidend ist häufig die Frage, wie Nutzer motiviert werden können, bestehende Gewohnheiten tatsächlich zu verändern. Deshalb wurde mit ZEITMEILEN ein Anreizsystem integriert, das nachhaltige Mobilität sichtbar macht und unmittelbar belohnt. Nutzer sehen ihren eigenen Beitrag und erhalten zusätzliche Impulse, alternative Verkehrsmittel im Alltag auszuprobieren.



Zur Autorin

Stefanie Schleef ist Mobilitätsmanagerin der Stadt Achim sowie Projektleiterin der interkommunalen Gesellschaft AzweiO AöR. Zu ihren Aufgaben gehören die Konzeption innovativer Mobilitätsangebote, die Koordination komplexer Infrastruktur- und Förderprojekte sowie die Zusammenarbeit mit Kommunen, Unternehmen, Verbänden und weiteren relevanten Akteuren. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der klimafreundlichen Verkehrsentwicklung, dem Ausbau nutzerorientierter Mobilitätsangebote, der Weiterentwicklung regionaler Infrastruktur und der Vernetzung unterschiedlicher Stakeholder. Dabei verfolgt sie das Ziel, nachhaltige, zukunftsfähige und alltagstaugliche Mobilitätslösungen für die Region zu entwickeln und dauerhaft zu etablieren.



Zum Autor

Kai Horn verantwortet seit 2018 die Bereiche Marketing und Vertrieb bei der highQ Computerlösungen GmbH. Mit seiner mehr als 25-jährigen ÖV-Branchenerfahrung ist er ausgewiesener Experte für Mobilitätsprojekte und war erfolgreich in unterschiedlichen Positionen und Stationen innerhalb der Technologiebranche national und international tätig. Mittlerweile ist er auch fester Bestandteil des highQ-Beraterteams, wenn es um die systematische Abwicklung von Baurückstellungen mit highQ abakusST geht.

ZEITMEILEN ist ein White-Label-Produkt und hat sich an anderer Stelle bereits bewährt. In Essen und Mülheim heißt die App „bonus mobil“ und motiviert Fahrgäste der Ruhrbahn, das Auto stehen zu lassen. Dafür werden nachhaltige Wege mit Punkten und attraktiven Prämien belohnt. Die Erfolgszahlen der Ruhrbahn zeigen, dass ein

durchdachtes Anreizsystem nachhaltige Verhaltensänderungen im Alltag messbar unterstützen und zugleich lokale Unternehmen in die Verkehrswende einbinden kann.

Mobilität als Teil kommunaler Entwicklung

Im Rahmen verschiedener Projekte – darunter AIAMO, MOVEwell oder das Engagement im EDIH MID Germany – arbeitet highQ daran, digitale Mobilitätslösungen, Datenservices und KI-basierte Ansätze auch für kleinere und mittlere Kommunen nutzbar zu machen.

Für Landkreise und Mittelzentren, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen wie die AzweiO-Region, zeigen Projekte wie „moin mobil“, dass nachhaltige Mobilität nicht zwangsläufig durch zusätzliche Infrastruktur entstehen muss. Oft liegt der größte Hebel darin, vorhandene Angebote besser miteinander zu verbinden und durch digitale Dienste sinnvoll zu ergänzen.

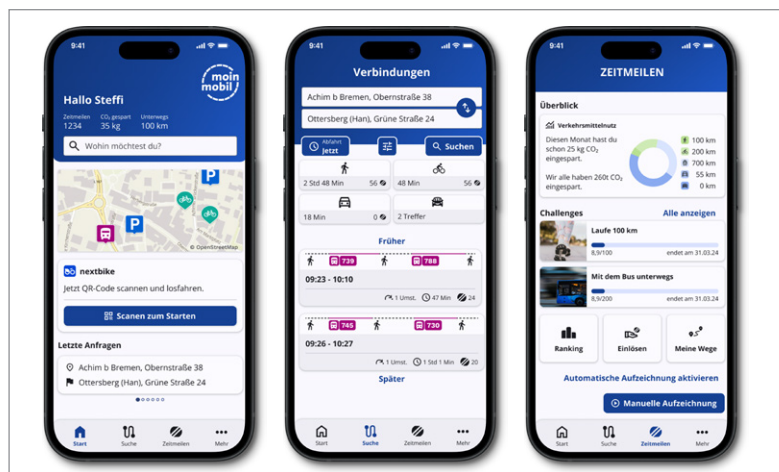


Abb. 2: Routenführung, Bikesharing, Carsharing, Fahrradabstellanlagen, Mitfahren und Incentivierung in einer App. Screenshot: highQ

Zusammenfassung/Summary

Digitale Alleskönner-App: Wie „moin mobil“ den ländlichen Raum anbindet

Die Plattform „moin mobil“ verknüpft in der AzweiO-Region verschiedene Mobilitätsangebote und Tourismusinformationen zu einer zentralen, nutzerorientierten Anwendung und verbessert so die Anbindung im ländlichen Raum. Funktionen wie Bikesharing, Fahrgemeinschaften und intermodale Routenplanung werden durch das Anreizsystem ZEITMEILEN ergänzt, das nachhaltige Mobilität belohnt. Das Projekt verdeutlicht, dass digitale Vernetzung und gezielte Anreize zentrale Hebel für eine zukunftsfähige Mobilitätsentwicklung sind.

Digital all-rounder app: how „moin mobil“ connects the rural area

The platform „moin mobil“ integrates different mobility services and tourism information in the AzweiO region, into a single, user-oriented application and hence improves connectivity in rural areas. Functions such as bike-sharing, carpooling and intermodal route planning are supplemented by the incentive system ZEITMEILEN that rewards sustainable mobility. The project makes clear that digital networking and specific incentives are key levers for a future mobility development.